

Kommunalwahl 2020 BÜRGERMEISTERKANDIDATEN GANZ PRIVAT

Die Bürgermeisterwahl am 15. März ist eine Personenwahl. Es ist also wichtig zu wissen, welche Menschen hinter den politischen Inhalten stecken. Wir stellen Ihnen die Kandidaten aus dem Landkreis Starnberg ganz privat vor. In dieser Serie beleuchten wir ihre Leidenschaften, Lebenserfahrungen und Charakterzüge.

Stoßgebete auf der Radltour

Robert Schmid liebt die Anna-Kapelle und seinen Skilift

Berg – Die beiden schönsten Orte in Berg für Robert Schmid sind die Anna-Kapelle und das Bankerl oberhalb seines Skilifts am Kreuzmößberg. Die Kapelle besucht er gerne auf seinen Radtouren. „Dort halte ich grundsätzlich an und spreche ein Stoßgebet“, sagt der 48-jährige Malermeister, der für die Berger CSU Bürgermeister werden will. Der Skilift ist eine Herzensangelegenheit der Familie Schmid. Vater Martin übergab ihn vor fünf Jahren an Sohn Robert. Der ist traurig, dass es mangels Schnee heuer gar nichts geworden ist mit dem Skifahren am Kreuzmößberg. Der Blick über den See und die Berge, der ist allerdings auch ohne Schnee atemberaubend und kraftspendend.

Schmid ist am zweiten Tag seines Lebens aus dem Starnberger Krankenhaus nach Berg gekommen und seitdem nicht mehr weggegangen. Aufgewachsen ist er auf dem elterlichen Hof am Lahacker. Schon früh wollte er Maler werden und hat das zielstrebig verfolgt. „Ich war einer



Einer seine Lieblingsplätze: Robert Schmid an der Anna-Kapelle in Berg.

FOTOS (4): STEFAN SCHUHBAUER-VON JENA

der jüngsten Besucher der Meisterschule in München“, erzählt er. Er war Berger Oberbursch, im Fußballverein als Spieler und als Trainer und ist immer noch bei den Sebastianischützen in Aufkirchen. Bei der Feuerwehr ist er nicht: „Als Jugendlicher, wenn man zur Feuerwehr geht, habe ich jeden Tag daheim in der Landwirtschaft

geholfen.“ Nur halb dabei sein wollte er nicht: „Wenn ich etwas mache, mache ich es gscheid“, sagt Schmid.

Mit seiner Frau Manina hat er drei Kinder: 18-jährige Zwillinge und eine 15-jährige Tochter. In seiner Freizeit macht er viel Sport und fährt seine jüngere Tochter nach München. Sie spielt Fußball beim FC Bayern. edl

Raus aus der Komfortzone

Rupert Steigenberger sucht gerne neue Herausforderungen

Berg – Rupert Steigenberger ist seit fast 30 Jahren kommunalpolitisch aktiv. Mit 23 trat er in die BürgerGemeinschaft ein, als 29-Jähriger wurde er in den Gemeinderat gewählt. Das Amt füllt er seitdem aufgeregt und professionell aus. Jetzt ist er 52 und will für die BürgerGemeinschaft Bürgermeister werden.

Steigenberger ist ein Berger. Er ist dort aufgewachsen, ging als Jugendlicher zur Dorf-Feuerwehr (wo er heute noch dabei ist) und zu den Berger Burschen. Mit seiner Frau und seinen beiden erwachsenen Söhnen lebt er in einem Haus, das er als Architekt selbst gebaut hat. Nebenbei wohnen seine Eltern und seine Schwester.

Den nahen See nutzt er für den Sport; Steigenberger rudert beim Münchner Ruderclub. Er fährt viel Rad und hat jetzt die Leidenschaft für das Golfen entdeckt. Handicap hat er noch keines. Als 14-Jähriger wollte Steigenberger Landwirt werden. „Damals habe ich beim Gastl viel mitgeholfen“, erzählt er. „Aber ohne Hof und ohne Flächen



Baute sich als Architekt sein Haus selbst: Rupert Steigenberger arbeitet für die staatliche Bauverwaltung.

war dieser Traum schnell vorbei.“

Heute ist Steigenberger sehr zufrieden mit seinem Beruf als Architekt in der staatlichen Bauverwaltung. „Die Aufgaben beim Staat sind so interessant und vielfältig, als Architekt in einem Büro kommt man da nicht ran.“ Steigenberger hat für sich festgestellt, dass das

Leben immer dann spannend wird, wenn man die Komfortzone verlässt. Deshalb hat er im Rahmen seiner Tätigkeit beim Staat immer wieder neue Herausforderungen gesucht und deshalb will er sich jetzt auf das Bürgermeisteramt einlassen. Doch egal, was man mache – eines bleibe immer gleich: „Es geht immer um den Menschen.“ edl

Werkzeugmacherin und Schützin

Anke Sokolowski verbindet in Berg Beruf und Hobby

Berg – Anke Sokolowski ist mittlerweile eine der langjährigsten Gemeinderätinnen in Berg. Seit 2002 vertritt sie die FPD in dem Gremium. Seit 2002 wirkt sie als liberale Einzelkämpferin und hat auch im Ortsverband ihrer Partei immer wieder Leitungspositionen übernommen. Jetzt sieht sie die Chance für sich, eine ganz wichtige Leitungsposition zu übernehmen: Sie will für die FDP ins Berger Rathaus einziehen.

Die 56-Jährige stammt aus Nordrhein-Westfalen, aus Iserlohn, kennt aber die Gemeinde von Kindesbeinen an. „Eine Tante wohnte hier, ich war immer schon in der Gegend“, sagt sie. 1987 kam sie endgültig nach Berg. Sie heiratete und bekam zwei inzwischen erwachsene Kinder, eine Tochter (29) und einen Sohn (25). Sie ist geschieden, wohnt in Höhenrain und ist wieder liiert.

Anke Sokolowski gehört zu den privilegierten Menschen, die in der Gemeinde leben und auch arbeiten. Sie ist gelernte Werkzeugmacherin und arbeitet in der Mechanik



Stammt aus Nordrhein-Westfalen, kennt Berg aber seit Kindertagen: Anke Sokolowski.

bei der Firma Reiser Simulation and Training in Höhenrain.

Ihrer großen Leidenschaft kann sie ebenfalls im Gemeindegebiet frönen – und das tut sie auch, wann immer es geht. Die FDP-Bürgermeisterkandidatin ist begeisterte Schützin in Aufkirchen, Höhenrain, Münsing und in München. Sie hat auch die

Kampfrichter-B-Lizenz. „Ich schieße in mehreren Disziplinen, immer mit Kurzwaffen“, erzählt sie. Dabei ist ihr wichtig zu unterstreichen, dass es dabei nicht ums „Rumbalieren“ geht, wie sie sagt. „Schießen verlangt eine hohe Konzentration. Dazu kommt der sportliche Aspekt: Dass man dabei Punkte erreichen kann, spornt mich an.“ edl

Eine Frau des Wortes

Elke Link übersetzt englische Literatur und kann gut netzwerken

Berg – Elke Link ist eine Frau des Wortes. Schon vom Beruf her. Die Bürgermeisterkandidatin der QUH in Berg ist Übersetzerin für englische Literatur. Link baut auch gerne an ihren Netzwerken – wenn man sich dabei nicht gut ausdrücken kann, kommt nicht viel dabei heraus. Sie selbst bezeichnet sich als „Meisterin des Netzwerkens“. Ein Beispiel dafür ist die Aktionschau „Berger Betriebe laden ein“, die die 57-Jährige zweimal organisiert hat. Und dann ist da der QUH-Blog im Internet. Dort schreibt Link zusammen mit ihrem Mann Dr. Andreas Ammer zumindest jeden zweiten Tag eine Nachricht aus der Gemeinde.

Elke Link wohnt seit fast 25 Jahren in Oberberg. Ihr Mann sitzt mit ihr im Gemeinderat. Ihre beiden Söhne sind in Berg aufgewachsen und waren unter anderem beim MTV Berg aktiv, wo Link heute noch im Vorstand ist. Kommunalpolitisch trat die Bürgermeisterkandidatin 2006 das erste Mal in Erscheinung – als ebensolche. Damals gab es keinen Gegen-



Oft draußen unterwegs: Elke Link spaziert gerne an den Schwarzwieher oder radelt an den Buchsee.

kandidaten für den Amtsinhaber Rupert Monn. „Ich wollte eine Alternative bieten“, sagt sie. „Damit die Bürger die Wahl haben.“

So formierte sich die QUH, „Quer, Unabhängig, Heimatverbunden“, und Link wurde zur Herausforderin. Inzwischen haben die Qühe, wie sich die QUH-Gemeinderäte selbst nennen, zwölf Jahre Er-

fahrung in der Politik. Link kandidiert inzwischen zum dritten Mal für das Amt der Bürgermeisterin. Als Dritte Bürgermeisterin weiß sie, was sie zu erwarten hat. Ihre Freizeit verbringt sie in der Natur. „Beim Skifahren oder bei Spaziergängen an den Schwarzwieher. Oder ich fahre mit dem Rad an den Buchsee.“ edl